

Forschungsstrukturen für Diabetes mellitus

**Deutsche Zentren der Gesundheitsforschung (DZG)
Das Deutsche Zentrum für Diabetesforschung (DZD)
Deutsches Diabetes-Zentrum (DDZ)
Kompetenznetze Diabetes mellitus**

Stand: August 2012

Diese Unterlagen sind von FBMS vorbereitet.
Alle Darstellungen erfordern eine begleitende mündliche Erläuterung.
Wir erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

- Tel 02102-706 99 45 . Fax 02102-706 99 72 . eMail Office@faizeberger.com . Am Stadion 3b . 40878 Ratingen -

- www.faizeberger.com -

Inhalt

Seite

1. Deutsche Zentren der Gesundheitsforschung (DZG)	3
2. Das Deutsche Zentrum für Diabetesforschung (DZD)	9
3. Deutsches Diabetes-Zentrum (DDZ)	14
4. Kompetenznetze Diabetes mellitus	19

Ergebnisse der Analyse

(Quellen: Desk Research, Systematic Review und persönliche Gespräche)

- Es liegen in Deutschland keine evidenzbasierte Studienvorhaben für Diabetes mellitus und Migration vor. (Stand: 2012)
- Es haben sich bisher noch keine Zentren, kein Forscher, auf dem Themengebiet Diabetes mellitus und Migration schwerpunktbezogen spezialisiert.

1. Deutsche Zentren der Gesundheitsforschung (DZG)

Deutsche Zentren der Gesundheitsforschung (DZG)

Neue Strategien für die Erforschung von Volkskrankheiten - Der Bedarf an medizinischem Fortschritt steigt u. a. durch den demografischen Wandel stetig an: Die Zahl der Menschen wächst, die an Volkskrankheiten wie z. B. Krebs, Herz-Kreislauf-, Stoffwechsel-, Infektions-, Lungen- oder neurodegenerativen Erkrankungen leiden. Hinzukommt, dass es häufig noch zu lange dauert bis Ergebnisse aus der Grundlagen- und der klinischen Forschung zum Wohle der Patienten in die medizinische Regelversorgung überführt werden (Translation).

Die Bundesregierung gründet Deutsche Zentren der Gesundheitsforschung (DZG) als neue Forschungsstrukturen, um diesen Translationsprozess noch schneller und effektiver zu gestalten.

Mit diesem Leitgedanken sind die Zentren das Herzstück des Rahmenprogramms Gesundheitsforschung der Bundesregierung.²⁷ Standorte mit über 100 Hochschulen, Universitätsklinika und außeruniversitären Forschungseinrichtungen bilden die vier neuen DZG in den Bereichen Infektionskrankheiten, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Lungenkrankheiten und Krebs.

Die Deutschen Zentren für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) und für Diabetesforschung (DZD) mit insgesamt 13 Standorten und 20 Mitgliedseinrichtungen wurden bereits im Jahr 2009 gegründet.

Deutsche Zentren der Gesundheitsforschung (DZG)

In den einzelnen Zentren arbeiten die besten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus universitären und außeruniversitären Forschungs-einrichtungen interdisziplinär zusammen, um neue medizinische Forschungsergebnisse schneller in die Anwendung zu bringen. Im Fokus der Forschungsarbeiten stehen unter anderem eine verbesserte Vorsorge und Diagnose bis hin zu Konzepten für individualisierte Therapien, die gemeinsam auf eine optimale Versorgung der Patientinnen und Patienten zielen. Diese langfristig angelegte Förderung, ist geeignet, das hohe Innovationspotential der Gesundheitsforschung zu mobilisieren. Eine effiziente Translationsforschung macht die Einbindung privater Unternehmen notwendig.

Die DZG, legen deshalb einen klaren Schwerpunkt auf der wirtschaftlichen Verwertung von Forschungsergebnissen und der Kooperation mit Unternehmen. Mit Hilfe der leistungsfähigen Gesundheitswirtschaft in Deutschland soll es gelingen, innovative diagnostische Verfahren und therapeutische Ansätze breit anzuwenden damit sie ihre volle Wirksamkeit im Interesse einer wirtschaftlichen und bezahlbaren Gesundheitsversorgung entfalten können. Hochrangige, internationale besetzte Beratergremien werden die Arbeit der DZG begleiten, um zu garantieren, dass sie an der Spitze des wissenschaftlichen Fortschritts aktiv werden. In regelmäßigen Abständen sollen zudem externe, ebenfalls international besetzte Gutachtergremien die Zentren mit Blick auf wissenschaftliche Exzellenz und strategische Ausrichtung evaluieren.

Deutsche Zentren der Gesundheitsforschung (DZG)

Das Deutsche Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen

Am Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen versuchen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Erkenntnisse der modernen Neurobiologie in neue Ansätze zur Diagnose und Behandlung von neurodegenerativen Erkrankungen umzusetzen. Auch die Erforschung neuer Pflege- und Versorgungskonzepte ist ein wichtiger Schwerpunkt.

<http://gf.pt-dlr.de/de/deutsches-zentrum-fuer-neurodegenerative-erkrankungen.php>

Das Deutsche Zentrum für Diabetesforschung

Molekularbiologische Methoden und klinische Marker erlauben es zunehmend, bei Menschen mit Diabetes mellitus oder hohem Diabetesrisiko Subgruppen zu bilden. Wie die optimale Prävention und Therapie bei den Betroffenen jeweils aussieht, ist Gegenstand intensiver Forschung. Im Deutschen Zentrum für Diabetesforschung e.V. bündeln fünf führende Forschungseinrichtungen ihre Kräfte, um gemeinschaftlich innovative Projekte voranzubringen, die für jeden alleine zu groß wären.

<http://gf.pt-dlr.de/de/deutsches-zentrum-fuer-diabetesforschung.php>)

Deutsche Zentren der Gesundheitsforschung (DZG)

Das Deutsche Zentrum für Infektionsforschung

Infektionen sind für die Medizin auch im 21. Jahrhundert eine der zentralen Herausforderungen. Wie lassen sich die großen Infektionskrankheiten am besten eindämmen? Was tun, wenn Keime immer unempfindlicher gegen Medikamente werden? Was sind die besten Präventionsstrategien? Diesen und anderen Fragen wollen die Forscherinnen und Forscher des Deutschen Zentrums für Infektionsforschung nachgehen - in 27 Einrichtungen an sieben Standorten.

<http://gf.pt-dlr.de/de/deutsches-zentrum-fuer-infektionsforschung.php>

Das Deutsche Konsortium für Translationale Krebsforschung

Erfolgreiche Krebsforschung ist ohne den intensiven Austausch zwischen ganz unterschiedlichen Fachrichtungen undenkbar. Krebsforschung findet deswegen oft an großen Zentren statt, die in den USA teilweise mehr als 10.000 Mitarbeiter haben. Das Deutsche Konsortium für Translationale Krebsforschung orientiert sich an solchen Großforschungszentren, ohne die föderalen Strukturen der deutschen Forschung aufzugeben. An acht Standorten kooperieren zwanzig Einrichtungen.

<http://gf.pt-dlr.de/de/deutsches-konsortium-fuer-translazionale-krebsforschung.php>

Deutsche Zentren der Gesundheitsforschung (DZG)

Das Deutsche Zentrum für Herz-Kreislauf-Forschung

Herz-Kreislauf-Forschung braucht interdisziplinäre Zusammenarbeit und groß angelegte Studien. Im Deutschen Zentrum für Herz-Kreislauf-Forschung finden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler optimale Voraussetzungen für ihre Forschungsprojekte. 26 Einrichtungen an sieben Standorten tun sich zusammen, um durch gemeinschaftliche Forschung die Prävention, die Diagnostik und die Therapie voran zu bringen. Das Zentrum gibt dabei Raum für breit angelegte Forschungsprojekte und ermöglicht es, innovative Ansätze besser umzusetzen.

<http://gf.pt-dlr.de/de/deutsches-zentrum-fuer-herz-kreislauf-forschung.php>

Das Deutsche Zentrum für Lungenforschung

Die Molekularbiologie, die Stammzellmedizin und die moderne Biotechnik eröffnen für die Forschung zu Lungenerkrankungen spannende Betätigungsfelder. Für Patientinnen und Patienten könnten sich daraus neue Therapieoptionen entwickeln. Am Deutschen Zentrum für Lungenforschung werden künftig wichtige Forschungsaktivitäten zusammengeführt. 18 Einrichtungen an fünf Standorten kooperieren, um die Erforschung von Lungenerkrankungen weiter voran zu bringen.

2. Das Deutsche Zentrum für Diabetesforschung (DZD)

Das Deutsche Zentrum für Diabetesforschung (DZD)

Molekularbiologische Methoden und klinische Marker erlauben es zunehmend, bei Menschen mit Diabetes mellitus oder hohem Diabetesrisiko Subgruppen zu bilden. Wie die optimale Prävention und Therapie bei den Betroffenen jeweils aussieht, ist Gegenstand intensiver Forschung. Im Deutschen Zentrum für Diabetesforschung e.V. bündeln fünf führende Forschungseinrichtungen ihre Kräfte, um gemeinschaftlich innovative Projekte voranzubringen, die für jeden alleine zu groß wären.

Forschen für eine Zukunft ohne Diabetes

Zivilisationskrankheiten wie Fettstoffwechselstörungen, Übergewicht oder Diabetes mellitus werden in Deutschland noch immer häufig als ein Problem der anderen abgetan. Dabei ist Deutschland längst ähnlich betroffen von diesen neuen "Epidemien" wie die USA oder Indien, Länder, die in diesem Zusammenhang meist als erstes genannt werden. Um die Diabetesforschung in Deutschland voran zu bringen, haben sich fünf renommierte Forschungsinstitutionen im Juni 2009 zum Deutschen Zentrum für Diabetesforschung e.V. (DZD) zusammengeschlossen. "Wir bringen im DZD außeruniversitäre Forschungszentren und Universitäten auf einer institutionellen Basis zusammen. Nach jetzt zwei Jahren hat sich eine neue und sehr intensive Form der Zusammenarbeit entwickelt", betont Professor Dr. Martin Hrabé de Angelis vom Helmholtz Zentrum München.

Das Deutsche Zentrum für Diabetesforschung (DZD)

Gesucht: Ansätze für eine gezielte Prävention

Für die deutsche Diabetesforschung ist das ein Glücksfall, wie Professor Dr. Michael Roden vom Deutschen Diabetes-Zentrum Düsseldorf erläutert: "Weil Grundlagenforscher und klinische Forscher durch die enge Kooperation viel genauer über die Aktivitäten in den unterschiedlichen Einrichtungen informiert sind, können die Erkenntnisse aus Diabetesmodellen schneller in präklinische und klinische Forschungsprojekte umgesetzt werden."

Einen Schwerpunkt bildet dabei die Entwicklung individualisierter Präventionsstrategien. So ist beispielsweise seit Kurzem bekannt, dass körperliche Betätigung bei einigen Menschen weniger stark diabetespräventiv wirksam ist als bei anderen. "Das DZD erlaubt es uns jetzt, große klinische Studien durchzuführen, um die Effektivität unterschiedlicher Präventionsmaßnahmen in Abhängigkeit von Biomarkern und weiteren individuellen Faktoren zu untersuchen", sagt Professor Dr. Dr. Hans-Ulrich Häring von der Universität Tübingen.

Das Deutsche Zentrum für Diabetesforschung (DZD)

DZD konkret: Was wird erforscht?

Klinische Studien zur Prävention und Behandlung: Für die Deutsche Prädiabetes-Studie, die unter der Koordination des Paul-Langerhans-Instituts der Universität Tübingen an allen Standorten durchgeführt wird, konnten bisher 800 Probandinnen und Probanden gewonnen werden. In dieser Studie wird die Wirksamkeit unterschiedlicher Präventionsprogramme untersucht, und zwar bei Menschen, bei denen eine Veränderung des Lebensstils wahrscheinlich nicht ausreichen würde, um einer Diabeteserkrankung erfolgreich vorzubeugen. In einer weiteren klinischen Studie, der Deutschen Diabetes-Studie, wird der Verlauf der Erkrankung bei derzeit 500 neu diagnostizierten Patientinnen und Patienten verfolgt. Dies soll zukünftig eine individualisierte Behandlung und eine Früherkennung von Spätfolgen ermöglichen. Weiterhin werden in Dresden und München Impfstrategien für Typ-1-Diabetes entwickelt und klinisch evaluiert.

Epidemiologie: Die Auswirkungen von Umwelt, Lebensstil und Genen auf die Entstehung des Diabetes werden in großen Bevölkerungsstudien untersucht. Ziel ist es, verlässliche Biomarker für die Früherkennung und Verlaufsbeobachtung zu identifizieren und die Aussagekraft des am Standort Potsdam entwickelten Deutschen Diabetes-Risiko-Tests weiter zu verbessern. Ein Diabetesregister soll zukünftig aussagekräftige Zahlen zur Häufigkeit von Diabetes mellitus in Deutschland liefern.

Das Deutsche Zentrum für Diabetesforschung (DZD)

DZD konkret: Was wird erforscht?

Molekulare Mechanismen im Diabetesmodell: Die weltweit einzigartige Diabetes-Mausklinik, die gemeinsam vom Helmholtz Zentrum München und dem Deutschen Institut für Ernährungsforschung in Potsdam aufgebaut wurde, trägt dazu bei, die molekularen Grundlagen der Krankheitsentstehung aufzuklären. Anhand der Diabetesmodelle können Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des DZD die Wirkmechanismen von Diabetestherapien in Abhängigkeit von genetischen Faktoren untersuchen.

Erhalt der Betazellfunktion: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Dresden und anderer Standorte suchen gemeinsam nach Wegen, die Funktion der Betazellen und damit die körpereigene Insulinproduktion zu erhalten. Unter anderem erforschen sie die Entwicklungsbiologie der Betazellen von der Stammzelle bis zum fertigen "Insulinproduzenten", um so neue Wege für innovative Therapien zu finden.

Internationale Berater, intensive Nachwuchsförderung

Um die Zusammenarbeit zwischen den am DZD beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern so intensiv wie möglich zu gestalten, wurde begonnen, ganze Forschungsgruppen zwischen den Standorten auszutauschen. Speziell für den wissenschaftlichen Nachwuchs wird derzeit ein eigenes, zentrumsweites PhD-Programm entwickelt. Auch auf die internationale Einbindung der Forschung wird viel Wert gelegt: Ein mit internationalen Koryphäen besetztes Advisory Board evaluiert die Projekte des DZD in regelmäßigen Abständen. "Was wir merken, ist, dass unser Zentrum aufgrund seiner ungewöhnlichen Struktur von Forschungsförderungsinstitutionen im Ausland mit großem Interesse verfolgt wird", betont Professor Hrabé de Angelis.

3. Deutsches Diabetes-Zentrum (DDZ)

Deutsches Diabetes-Zentrum (DDZ)

Das Deutsche Diabetes-Zentrum (DDZ), auch als Leibniz-Zentrum für Diabetes-Forschung bezeichnet, ist eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung mit Sitz in Düsseldorf.

Seine Forschungsaktivitäten sind der anwendungsorientierten Grundlagenforschung im Fach der Naturwissenschaften auf dem Gebiet der klinischen Diabetologie, Klinische Biochemie und Pathobiochemie, Biometrie und Epidemiologie zuzuordnen.

Das Zentrum steht unter der Trägerschaft der Deutschen Diabetes-Forschungsgesellschaft e.V. und ist als „Leibniz-Zentrum für Diabetes-Forschung“ Mitglied der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz sowie darüber hinaus ein An-Institut der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

Das DDZ hat die Aufgabe, Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus) durchzuführen und zu fördern, um die Wirkung dieser Krankheit auf den menschlichen Organismus zu erfassen und therapeutische Maßnahmen zu erarbeiten.

Deutsches Diabetes-Zentrum (DDZ)

Das DDZ verfolgt seine Ziele durch Forschung an primären tierischen Zellen wie Kardiomyozyten, Fettzellen, Hepatozyten, Immunzellen und pankreatischen Inselzellen sowie an primären menschlichen Zellen, die aus Blut, Fett, Muskel, Haut und Gefäßen isoliert werden.

Das Zentrum gliedert sich in die Bereiche:

- Institut für Klinische Diabetologie,
- Institut für Klinische Biochemie und Pathobiochemie,
- Institut für Biometrie und Epidemiologie.

Im Zuge der Neustrukturierung wurden am neuen Institut für Klinische Diabetologie drei Arbeitsgruppen etabliert, deren Forschungsschwerpunkte die Rolle des Immunsystems beim Diabetes sowie die diabetische Neuropathie sind. Forschungsschwerpunkt des Instituts für Klinische Biochemie und Pathobiochemie ist die Untersuchung der molekularen Grundlagen der Wirkung des blutzuckerregulierenden Hormons Insulin sowie der Insulinresistenz sowie die Beziehungen dieser Mechanismen zur Entstehung des Typ-2-Diabetes.

Die Hauptaufgaben des Instituts für Biometrie und Epidemiologie sind die Erfassung der Häufigkeit des Diabetes mellitus sowie der damit verbundenen Folgeerkrankungen und die Erforschung der Versorgungssituation von Diabetikern in Deutschland.

Neben den drei Instituten ist am DDZ auch das „Nationale Diabetes-Informationszentrum“ eingerichtet, das nationale Koordinierungsaufgaben rund um den Diabetes mellitus wahrnimmt.

Deutsches Diabetes-Zentrum (DDZ)

Das Leitmotiv des DDZ umfasst, auf der Basis interdisziplinärer Forschung Beiträge zur Reduzierung der individuellen und gesellschaftlichen Belastung durch den Diabetes mellitus zu leisten.

Assoziierte Gruppen:

Prof. Dr. Hadi Al-Hasani, Dr. Margriet Ouwens, Dr. Stefan Lehr

Institut für Klinische Biochemie und Pathobiochemie

Prof. Dr. Jürgen Eckel, Dr. Henrike Sell

Paul Langerhans Gruppe

Prof. Dr. Guido Giani, Dr. Wolfgang Rathmann, Dr. Helmut Finner, Prof. Dr. Dr. Andrea Icks

Institut für Epidemiologie und Biostatistik

Prof. Dr. Dan Ziegler, PD Dr. Volker Burkart, PD Dr. Christian Herder, Dr. Jong-Hee Hwang, Dr. Julia

Szendrödi PhD, Dr. Bettina Nowotny

Institut für Klinische Diabetologie

Prof. Dr. Eckhart Lammert

Institut für Stoffwechselphysiologie, Heinrich-Heine-Univ. Düsseldorf

Beitrag zum DZD-Forschungsprogramm:

Durchführung der Deutschen Diabetes-Studie zu Verlauf und Entwicklung von Spätfolgen des Diabetes

Methoden-Entwicklung und Testung zur Charakterisierung von Diabetes-Risiko und Spätfolgen

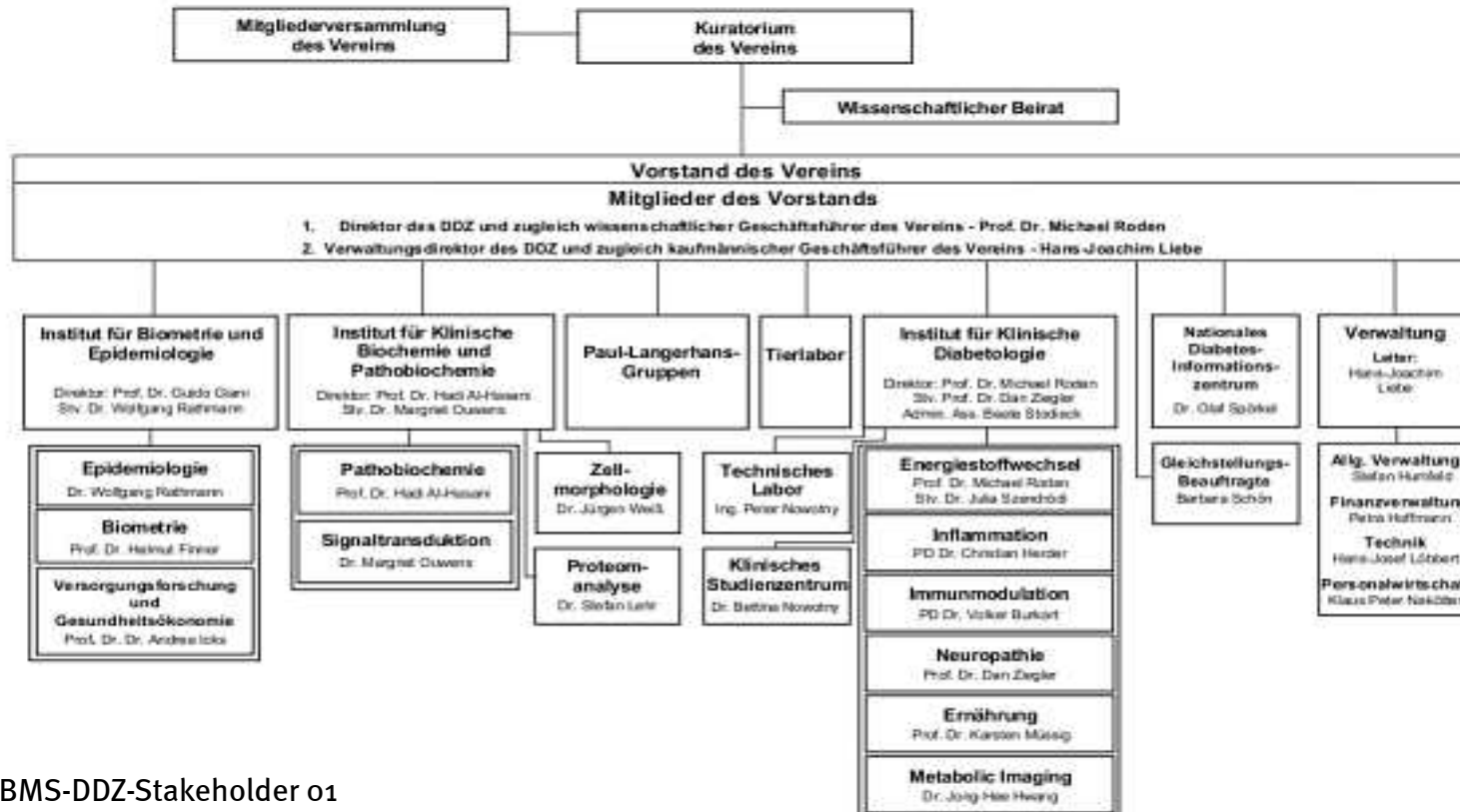
Epidemiologie und Prädiktion des Diabetes mittels Biomarkern in großen Kohortenstudien

Untersuchungen zur Rolle von Entzündung, Energiestoffwechsel und Mitochondrienfunktion für das

individuelle Ansprechen auf präventive und therapeutische Maßnahmen.

Deutsches Diabetes-Zentrum (DDZ)

Organigramm des Deutschen Diabetes-Zentrums 2012



Ausgabe 11.07.2012

Siehe: FBMS-DDZ-Stakeholder 01

4. Kompetenznetze Diabetes mellitus

Das Kompetenznetz Diabetes mellitus

Seit Januar 2012 erhält das Kompetenznetz nun die zweite Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und teilt sich diesmal mit 24 Einzelprojekten in fünf wesentliche Themenbereiche auf:

- ▶ Prä-Klinik
- ▶ Biomarkers
- ▶ Kohorten / Biobank
- ▶ Intervention und Behandlung
- ▶ Epidemiologie, Gesundheitsforschung und Ökonomie

Damit umfasst das Kompetenznetz den Bereich der Grundlagenforschung über klinische und epidemiologische Studien bis hin zur Versorgungsforschung und Ökonomie.

Das Kompetenznetz Diabetes mellitus

Zielgruppe: Journalist, Arzt, Wissenschaftler, Betroffener

Angebote:

- ▶ Forschungsthemen und deren Teilprojekte: aktuelle Studien
- ▶ Ziele und Vorhaben der verschiedenen Arbeitsgruppen
- ▶ Betroffenen-Info
- ▶ Registrierungsmöglichkeit für zukünftige und aktuelle Studien
- ▶ Kostenlose und unverbindliche Newsletter

Sprecherin und Ansprechpartnerin:

Univ.-Prof. Dr. Anette-Gabriele Ziegler
Klinikum rechts der Isar
Forschergruppe Diabetes der Technische
Universität München (TUM)
Kölner Platz 1
80804 München
info@kompetenznetz-diabetes-mellitus.net

Geschäftsstelle:

Geschäftsführerin: Lydia Henneberger
Koordinatorin LMZ-Diabetes: Dr. Ramona Puff
Assistentin der Geschäftsstelle: Elisabeth Strauss
Pressereferentin: Cordula Falk

Der Vorstand des Kompetenznetzes Diabetes mellitus nach Verantwortlichkeiten (Vertretung)

Prä-Klinik:	Prof. Dr. Eckhard Lammert (Prof. Dr. Kathrin Mädler)
Biomarkers:	Prof. Dr. Rainer Lehmann (Prof. Dr. Ezio Bonifacio)
Kohorten / Biobank:	Prof. Dr. Reinhard Holl (Dr. Joachiam Rosenbauer)
Epidemiologie, Gesundheitswesen und Ökonomie:	Dr. Wolfgang Rathmann (Prof. Dr. Rolf Holle)
Intervention und Behandlung:	Prof. Dr. Johannes Kruse (Dr. Bernhard Kulzer)
Sprecherin:	Prof. Dr. Anette-Gabriele Ziegler

Wissenschaftlicher Beirat des Kompetenznetzes Diabetes mellitus

Beiratsmitglied (Expertise)

Prof. Dr. Edwin Gale (Epidemiologie, Typ-1-Diabetes)

Professor of Diabetic Medicine
Clinical Science at North Bristol University of Bristol
Diabetes and Metabolism Unit Medical School Unit
Southmead Hospital
Bristol, UK

Prof. Dr. Ronald Stolk (Epidemiologie)

Professor of Clinical Epidemiology
Head of Department
Universität Groningen, NL

Prof. Dr. Francesco Chiarelli (Pädiatrische Endokrinologie)

Department of Paediatrics
University of Chieti
Chieti, Italy

Prof. Dr. Frank J. Snoek (Mentale Aspekte)

Diabetes Psychology Research Group
Dept. Medical Psychology
VU University Medical Center
Amsterdam, NL

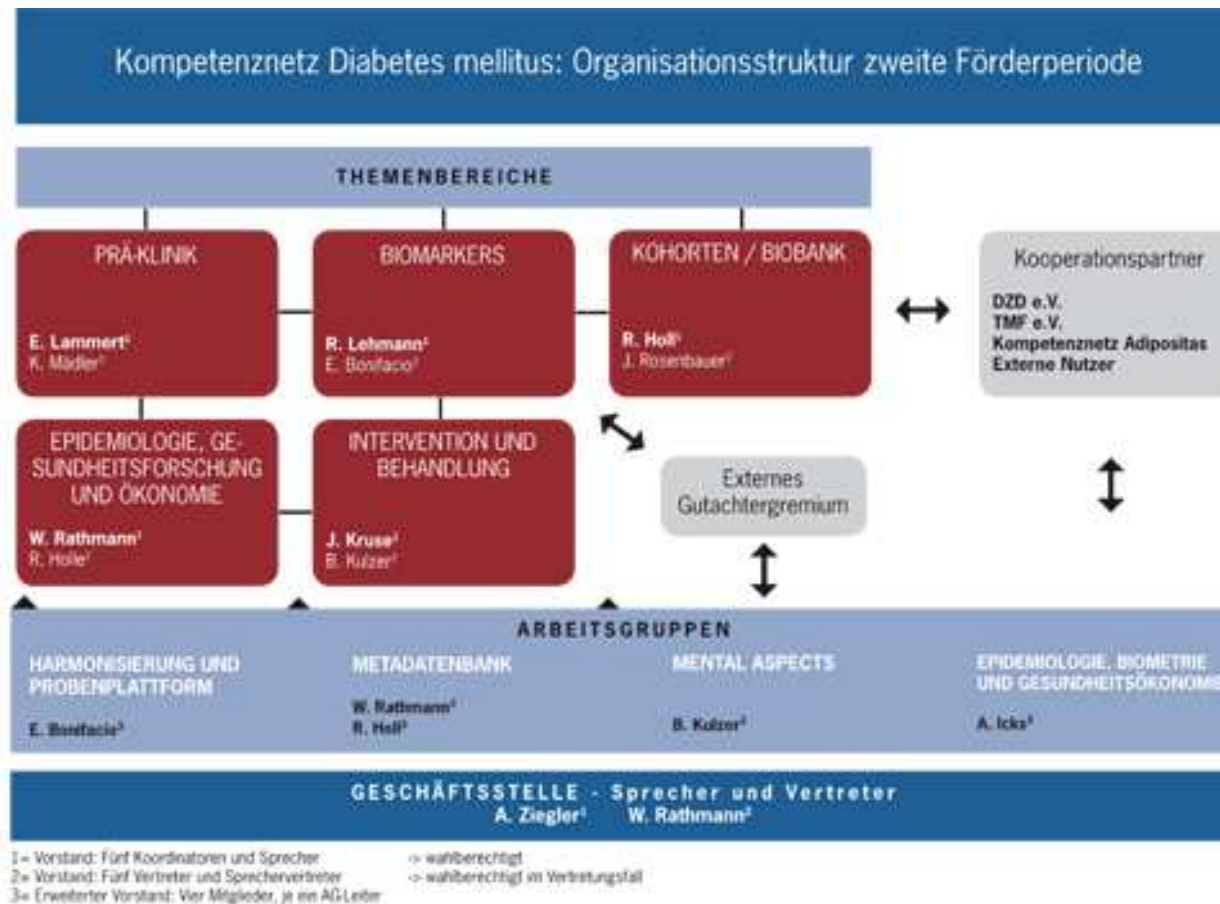
Prof. Dr. Markus Otto (Klinische Proteomik)

Professor for Neurology Department of Neurology
University of Ulm
Ulm, Germany

Prof. Dr. Bernard Thorens (Inselzellenforschung)

Center for Integrative Genomics
Physiology Department
Lausanne, Switzerland

Die Themenbereiche des Kompetenznetzes Diabetes mellitus



Prä-Klinik | Koordinatoren: Prof. Eckhard Lammert (Uni Düsseldorf) und Prof. Michele Solimena (TU Dresden)

Die Prä-Klinik beschäftigt sich maßgeblich mit dem Erhalt, der möglichen Neubildung und Regeneration von Betazellen, die insbesondere bei Typ 1 Diabetikern durch einen autoimmunen Prozess zerstört werden.

Teilprojekt 2 (TP2): Functional Study of ICA512 in mouse pancreatic β -cells
Projektleiter: Prof. Michele Solimena (TU Dresden)

Teilprojekt 3 (TP3): Extracellular Matrix-Receptor interaction in beta cell function, proliferation and islet transplantation, Projektleiter: Prof. Eckhard Lammert (Uni Düsseldorf)

Teilprojekt 4 (TP4): TOSO restores β -cell regeneration in diabetes
Projektleiter: Prof. Kathrin Maedler (Universität Bremen)

Teilprojekt 5 (TP5): Dendritic cell targeted conversion and expansion of Treg for immunoregulatory prevention of autoimmune diabetes, Projektleiter: Dr. Karsten Kretschmer (TU Dresden)

Teilprojekt 6 (TP6): Compensatory mechanisms of beta-cells in pregnancy and their role in gestational diabetes in vivo, Projektleiter: Dr. Stephan Speier (TU Dresden)

Teilprojekt 7 (TP7): Human Islet Distribution Platform Dresden, Projektleiter: Ludwig, B. (TU Dresden)

Biomarkers | Koordinatoren: Prof. Rainer Lehmann (Universität Tübingen) und Prof. Ezio Bonifacio (TU Dresden)

Im Bereich Biomarkers widmen sich Wissenschaftler in sechs Teilprojekten dem Ziel, anhand individueller Stoffwechselfparameter, das Diabetesrisiko in einem sehr frühen, prä-diabetischen Stadium sicher zu diagnostizieren. Bei rechtzeitiger Diagnose könnte dadurch der Ausbruch der Erkrankung verhindert oder verzögert werden. Mögliche Komplikationen könnten verringert werden.

Teilprojekt 8 (TP8): Autoreactive B and T cell receptor based identification of islet autoimmune diversity in pre-type 1 diabetes. (Autoreactive Receptor Identification), Projektleiter: Prof. Ezio Bonifacio (TU Dresden)

Teilprojekt 9 (TP9): Islet autoantibody high-end characterisation for pathogenetic and therapeutic monitoring of autoimmune diabetes, Projektleiter: Dr. Peter Achenbach (TU München)

Teilprojekt 10 (TP10): Metabolomics approaches to investigate pre-diabetic sub-phenotypes and their responsiveness to lifestyle interventions and central coordination of the non-targeted metabolomics platform, Projektleiter: Prof. Rainer Lehmann (Universität Tübingen)

Teilprojekt 11 (TP11): Metabolomics and de novo biomarker identification to detect individuals at high risk to develop type 2 diabetes and their responsiveness to lifestyle interventions
Projektleiter: Dr. Philippe Schmitt-Kopplin (Helmholtz Zentrum München)

Teilprojekt 12 (TP12): Detection of discriminative pre-diabetic features from mass spectrometry data using machine learning methods and bioinformatics, Projektleiter: Prof. Andreas Zell (Universität Tübingen)

Teilprojekt 13 (TP13): Computational Mass Spectrometry - Automated data processing and pathway analysis for pre-diabetic biomarker detection and identification, Projektleiter: Prof. Oliver Kohlbacher (Universität Tübingen)

Kohorte/Biobank | Koordinatoren: Prof. Reinhard Holl (Universität Ulm) und Dr. Joachim Rosenbauer (Deutsches Diabetes Zentrum Düsseldorf)

Der dritte Themenkomplex führt vorwiegend pädiatrische Kohortenstudien durch, welche unter anderem die Entstehungsbedingungen des kindlichen Typ 1 Diabetes untersuchen. Ergänzend hierzu initiierten Ulmer, Münchener und Düsseldorfer Wissenschaftler gemeinsam eine sogenannte „Pädiatrische Diabetes-Biomaterialbank“, in welcher zahlreiche Blutproben teilnehmender Kinder und Jugendlicher gesammelt werden, die essentiell für weitere immunologische und genetische Forschungen sind.

Teilprojekt 14 (TP14): Prospective evaluation of risk factors for the development of islet autoimmunity and type 1 diabetes during puberty - TeenDiab
Projektleiter: Prof. Anette-Gabriele Ziegler (TU München)

Teilprojekt 15 (TP15): Paediatric Diabetes Register: Standardized multicentre documentation of patient characteristics, process and out-come of care for benchmarking and research
Projektleiter: Prof. Reinhard Holl (Universität Ulm)

Teilprojekt 16 (TP16): Paediatric diabetes biomaterial bank (pedBMB)

- 1) Early onset – long follow-up cohort (Meissner /Rosenbauer)
- 2) Type 2 diabetes in adolescents (Wiegand)
- 3) Immunology at diabetes onset (Ziegler)
- 4) Diabetes twin initiative (Karges)

Projektleiter: Prof. Reinhard Holl (Universität Ulm)

Epidemiologie, Gesundheitsforschung und Ökonomie | Koordinatoren: Dr. Wolfgang Rathmann (DDZ) und Prof. Rolf Holle (HelmholtzZentrum München)

Insgesamt sechs Projekte beschäftigen sich unter anderem mit der Qualität und den Kosten der Diabetesversorgung in Deutschland sowie mit der Untersuchung regionaler Unterschiede im Auftreten von Typ 2 Diabetes und den damit verbundenen Risiko- und Umweltfaktoren.

Teilprojekt 19 (TP19): Clinical course of type 1 diabetes in children, adolescents and young adults with disease onset in preschool age, Projektleiter: Dr. Joachim Rosenbauer (Deutsches Diabetes-Zentrum)

Teilprojekt 20 (TP20): Explaining regional differences in the frequency of type 2 diabetes in Germany - The role of biologic and anthropometric risk factors for diabetes and their relation to social inequality
Projektleiter: Prof. Klaus Berger (Universität Münster)

Teilprojekt 21 (TP21): Comparison of glucose disorders in two German regions: contributions of obesity and lifestyle, Projektleiter: Dr. Wolfgang Rathmann (Deutsches Diabetes-Zentrum)

Teilprojekt 22 (TP22): Impact of social disparities on type 2 diabetes prevalence and quality of diabetes care in Germany, Projektleiter: Dr. Andreas Mielck (HelmholtzZentrum München)

Teilprojekt 23 (TP23): Chronic stress, anxiety and diabetes – The impact of chronic psychological distress on the onset and course of Type 2 Diabetes, Projektleiter: Prof. Johannes Kruse (Universität Giessen)

Teilprojekt 24 (TP24): Economics and Health Care Research in Type 2 Diabetes
Projektleiter: Prof. Rolf Holle (HelmholtzZentrum München)

Intervention und Behandlung | Koordinatoren: Dr. Bernd Kulzer (Diabetes Zentrum Mergentheim) und Prof. Johannes Kruse (Universität Gießen)

Der Themenbereich Interventionsstudien und Behandlung untersucht neue Methoden zur Prävention und Behandlung von Typ 2 Diabetes bei Frauen nach einem Insulin behandeltem Gestationsdiabetes. In einer weiteren Studie überprüfen Forscher die Effektivität einer speziellen Behandlungsmethode von Depression bei Typ 2 Diabetikern und analysieren die Rolle von entzündlichen Prozessen, die mit Depression und Diabetes in Zusammenhang stehen könnten.

Teilprojekt 17 (TP17): Efficacy of a step care approach to manage depression in diabetic patients and putative inflammatory mechanism between diabetes and depression

Projektleiter: Dr. Bernd Kulzer (Diabetes Zentrum Mergentheim)

Teilprojekt 18 (TP18): Postpartum Intervention in Women with Gestational Diabetes using Insulin - Pinguin

Projektleiter: Dr. Markus Walter (Institut für Diabetesforschung der Forschergruppe Diabetes e.V.)

Arbeitsgruppen: Gemeinsam für eine Sache

Neben 24 Einzelprojekten behandelt das Netzwerk auch Themen, die ein Zusammenführen unterschiedlicher Expertisen notwendig macht.

Mehrere Netzwerkpartner erarbeiten gemeinsame Ziele, die sich im Wesentlichen um den Aufbau zentraler Strukturen und Datenbanken bemühen.

Zur Zeit bearbeiten vier Arbeitsgruppen unterschiedliche Themenbereiche:

- ▶ AG Harmonisierung und Probenplattform (siehe auch LMZ-Diabetes)
- ▶ AG Metadatenbank
- ▶ AG Mental Aspects
- ▶ AG Epidemiologie, Versorgungsforschung und Gesundheitsökonomie

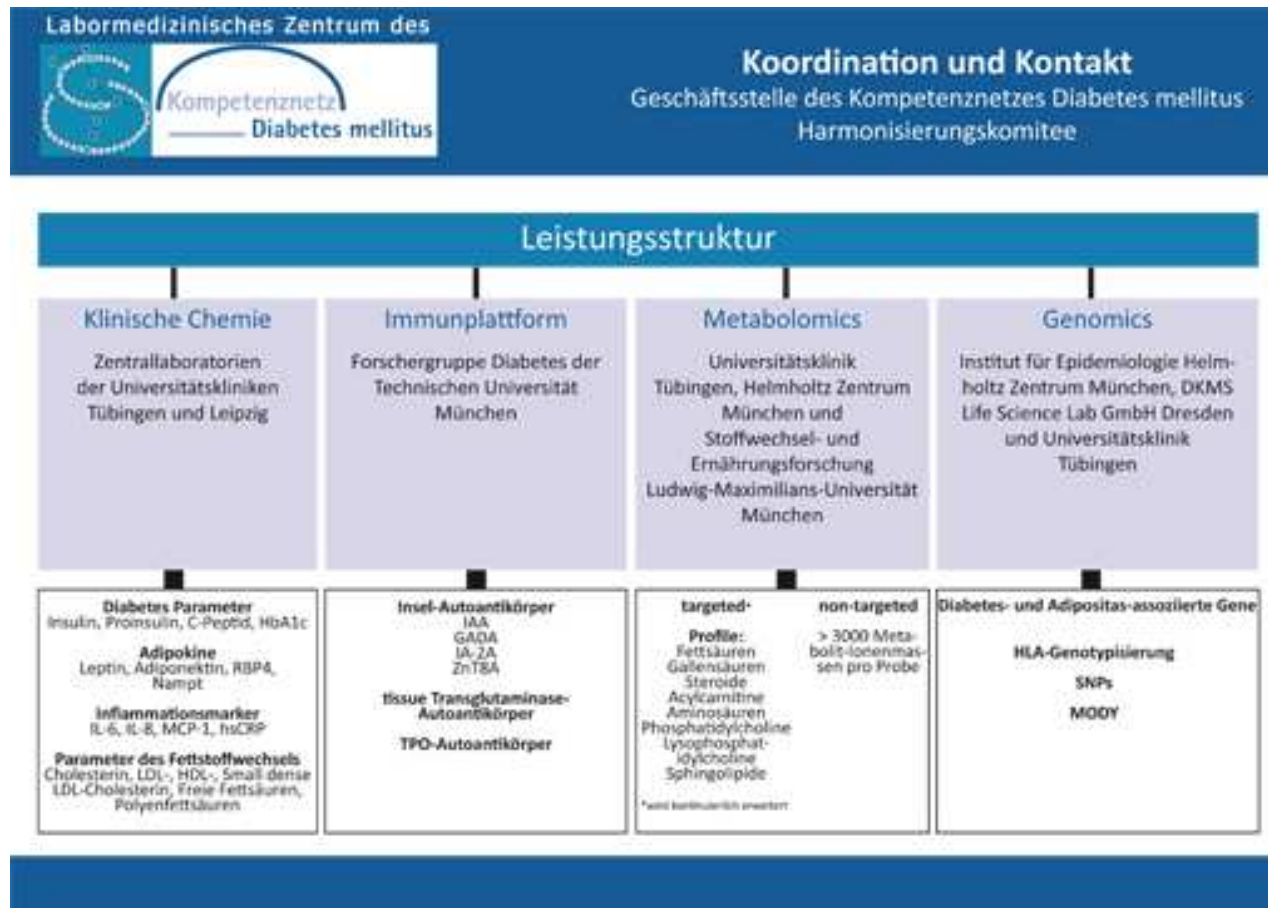
LMZ-Diabetes - Labormedizinisches Zentrum - von Forschern für Forscher -

Die Durchführung von validierten und kontrollierten Messverfahren für die Erfassung von Laborparametern ist grundlegend für eine einheitliche Phänotypisierung der untersuchten Kollektive und die nationale und internationale Vergleichbarkeit von Forschungsergebnissen.

Die Kompetenznetze Diabetes mellitus und Adipositas arbeiteten gemeinsam an einer netz- und verbundübergreifenden Etablierung von Zentrallaboratorien für eine standardisierte und hochwertige Messung von ausgewählten Laborparametern (Biomarkern, Analyten).

Seit Ende 2011 kann die Plattform für hochwertige Messung von Biomarkern auf dem Gebiet der Diabetes- und Adipositasforschung von allen Netzwerkpartnern, netzexternen Forschungseinrichtungen und Industriepartnern genutzt werden.

LMZ-Diabetes - Labormedizinisches Zentrum - von Forschern für Forscher -



Sie erreichen uns:

Faize Berger Management Services
Faize Berger Management Consulting

Am Stadion 3 b
D-40878 Ratingen

Telefon +49 (0)2102-706 99 45
Telefax +49 (0)2102-706 99 72

e-Mail office@faizeberger.com
Internet www.faizeberger.com



Wir sind Experten für die Entwicklung und Umsetzung individueller und innovativer Konzepte...

Projektmanagement

Netzwerkmanagement

Strategie

Umsetzung